

Vortragsangebot

für die Jahrestagung „Europäische Peripherien zwischen Stagnation und Aufbruch“ des Arbeitskreises
Ländlicher Raum in der Deutschen Gesellschaft für Geographie

Universität Oldenburg, 13.-15. November 2014

Tobias Weidinger, B.A. und Prof. Dr. Perdita Pohle

Institut für Geographie, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Kontakt: tobias.weidinger@fau.de

Die Rolle europäischer ResidentInnen im Hinterland der spanischen Costa Blanca – Resilienz und Vulnerabilität in Zeiten der Finanz- und Immobilienkrise

An der spanischen Costa Blanca weiteten sich Bautätigkeiten vom hoch verdichteten Küstenstreifen in das dünn besiedelte Hinterland aus. Besonders ländlich-periphere Gebiete wurden als Wohnort für internationale ZuzüglerInnen, respektive WohlstandsmigrantInnen aus Nord- und Mitteleuropa attraktiv. Waren internationale ResidentInnen in den Jahren 2001 bis 2006 durch ihre Investitionen in Immobilien dafür verantwortlich, dass sich das „größte Land der europäischen Peripherie“ modernisierte (López & Rodríguez 2011: 113), stellt sich in der aktuellen Finanz- und Immobilienkrise die Frage nach dem wirtschaftlichen und sozialen Einfluss dieser ökonomisch relativ wohlhabenden Bevölkerungsgruppe.

Der Beitrag greift dazu Konzepte um regionale Resilienz und Vulnerabilität auf und macht sie entsprechend der Forderung von Bürkner (2010) für Fragen sozialer Statusmobilitäten fruchtbar. Es wird gezeigt, wie die Region in Zeiten der Krise durch Migrationsdynamiken deutscher und britischer ResidentInnen und deren Alltagspraktiken gleichzeitig resilienter und vulnerabler wird.

Zwischen April und Dezember 2013 wurden dafür in verschiedenen Kommunen der nördlichen Costa Blanca 23 deutsche und britische ResidentInnen sowie 20 ExpertInnen (KommunalvertreterInnen, ImmobilienmaklerInnen, Personen in sozialer Verantwortung) zur Wahrnehmung der Finanz- und Immobilienkrise und den daraus folgenden Konsequenzen befragt.

Festzustellen ist, dass ResidentInnen den Immobilienmarkt im Hinterland beleben, durch den Kauf von Grundstücken Landwirten hohe Einkommen ermöglichen, damit aber einen Landnutzungswandel herbeiführen. Geplante Rückzüge im hohen Alter fördern Migrationsdynamiken, werden während der Krise jedoch durch schwierige Veräußerungsmöglichkeiten eingeschränkt. Vor dem Hintergrund von Kürzungen im Sozialbereich ergänzen ResidentInnen durch karitative Tätigkeiten vielfach den Wohlfahrtsstaat und qualifizieren Arbeitslose mit Deutschkursen für den Arbeitsmarkt.

Die am Beispiel der Costa Blanca diskutierten Alltagspraktiken der ResidentInnen in Krisenkontexten erhöhen regionale Resilienz in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht. Dies als Handlungsempfehlungen für andere ländlich-periphere Kommunen Europas im Umgang mit Zuzügen zu betrachten, erfordert die kontextspezifische Einbettung der dargestellten Ergebnisse.

Literatur:

Bürkner, H.-J. (2010): *Vulnerabilität und Resilienz. Forschungsstand und sozialwissenschaftliche Untersuchungsperspektiven* (= Working Paper No. 43). Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung: Erkner.

López, I. & Rodríguez (2011): Das spanische Modell. *PROKLA* 42(1): 113-134.